

Postkarte

Strassburg i.E. 8/1 93

Poststempel

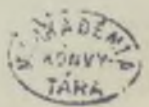
Lieber Freund!

Vielen Dank! Ich habe zwar ziemlich viel rein lexikal. Notate, aber derartiges so gut wie gar nichts. Sie könnten vielleicht an diese Zusammenstellung mal eine für d. Ausdrücke "Niemand" / ^{د. يار} n.s.w. / fügen. Die Stelle von Rūba S. 290 steht Chiz. II., 425, nicht IV. 425. Ob übrigens Rūba ^{طيس = حصي} setzte, ist noch fraglich; noch viel fraglicher, ob er recht ^d damit hatte. Dieser Unglücksmensch hat viel ^u Onheil in die arab. Lexica gebracht. Achtal ^{3, 3, 3} hat ^{حنك طيس} woraus allerdings erhellt, dass ^{طيس} Subst. ist. Bei Ihnen ist jener Vers falsch ^{اذا} für ^ذ gedruckt.

Mit bestem Gruss

Ihr

Th. Nöldeke.



Postkarte

Strassburg i.E. 8/1 93.
Poststempel

Lieber Freund!

Vielen Dank! Ich habe zwar ziemlich viel rein lexikal.
Notate, aber derartiges so gut wie gar nichts. Sie könnten vielleicht
an diese Zusammenstellung mal eine für d. Ausdrücke "Niemand"
(^{اذا} ^{لا} ^{م.س.ا.} ^{در پيار}) fügen.- Die Stelle von *Rūba* S.290 steht
Chiz. II, 425, nicht IV, 425. Ob übrigens *Rūba* ^{حصص طيس} setzte,
ist noch fraglich; noch viel fraglicher, ob er Recht damit hatte.
Dieser Unglücksmensch hat viel Unheil in die arab. Lexica ge-
bracht. Achte^a ^ا ^ص ^ط ^س ^ا hat ^{حين طيسا} *حين طيسا*, woraus allerdings er-
hellte, dass ^{طيس} *طيس* Subst. ist. Bei Ihnen ist jenenⁿ Vers falsch
اذا für ^{اذا} *اذا* gedruckt.-

Mit bestem Gruss

Ihr

Th.Nöldeke.



Postkarte.

Strassburg 7/2 93

Poststempel

Lieber Freund!

Ich denke, der Dichter hat wegen d. ^{خورة} bei diesem
eine Genitivverbindung eintreten lassen. Classisch ist das
allerdings nicht, aber in dem oft citierten Vers ^{ابالموت الذي}
^{لا بد (اني ملاقي؟) لا ابايي اُخذ ريني} /ich kam mich
auf d.fehlenden Silben nicht besin̄en und halte es nicht für nöthig
extra nachzusuchen/ steht doch auch so ^{لا ابايي} für ^{لا ابايي}
Also fasse ich ^{لا خير فيمن} = ^{لا خير لمن} Die Randlesart
will wohl d. Incorrectheit bessern, aber ich möchte diese doch für
das Ursprüngliche halten ^{ويصبر} fasse ich "und dabei
noch auf eine gute Zukunft hofft", nämlich trotzdem es undenkbar
ist. Natürlich gebe ich diese Erklärung gerne für eine bessere hin.

Die Parallele aus d. Gen.R. ist vortrefflich!

Mit bestem Gruss

Ihr

ThNöldeke.

Gestern Abend schien mir die Sache leidlich klar. Heute früh
schwanke ich wieder sehr. Es ist mir eingefallen, ob nicht einfach
^{ما خير} zu lesen sei. Aber am Ende ist ^{خير} doch ^{mir} eine
Verschreibung und d.Berichtigung ^{تصبر} bleibt aller-
dings immer hart und ^{لا ترجع تصبر} wäre seltsam; dem Sinn entspräche
- im letzteren Falle - ^{واصبر} oder ^{فاصبر} das aber wieder d. Met-
rums wegen nicht geht. Also ^{ih} bin grade so unsicher wie Sie!

Schliesslich würde ich's bei ^{لا ترجع ... ويصبرا} bewenden lassen.



Postkarte

Poststempel

Lieber Freund!

Ich denke der Dichter hat wegen d. ^{خروزة} bei diesem ^{لا} eine Genitivverbindung eintreten lassen. Classisch ist das allerdings nicht, aber in dem oft citierten Vers

^{ابالموت الذي لا بد (اني ملاق) لا ابائي تحذريني}
 ich kann mich auf d.fehlenden Silben nicht besinnen und halte es nicht für nöthig extra nachzusuchen/ steht doch auch so

^{لا خير من لا ابالك} Also fasse ich ^{لا ابائي} für ^{لا خير من} = ^{لا خير فيمن}. Die Randlesart will wohl d.Incorrectheit bessern, aber ich möchte diese doch für das Ursprüngliche halten. ^{ويصير} fasse ich "und dabei noch auf eine gute Zukunft hofft", nämlich trotzdem es undenkbar ist. Natürlich gebe ich diese Erklärung gerne für eine bessere hin.

Die Parallele aus d.Gen.R. ist vortrefflich!

Mit bestem Gruss

Ihr

ThNöldeke

Gestern Abend schien mir die Sache leidlich klar. Heute früh schwanke ich wieder sehr. Es ist mir eingefallen, ob nicht einfach ^{ما خير} zu lesen sei. Aber am Ende ist ^{خير} doch nur eine Verschreibung und ^{تصير} d.Berichtigung ^{تصير} bleibt allerdings immer hart und ^{لا ترج} wäre seltsam; dem Sinn entspräche -im letzteren Fall- ^{واصير} oder ^{فاصير} das aber wieder d. Metrums wegen nicht geht. Also ich bin grade so unsicher wie Sie!

Schliesslich würde ich's bei ^{ويصيرا} ^{لا ترج} be-
 wenden lassen.

Postkarte

Strassburg 29/3 93

Poststempel

Amice! Natürlich können Sie von m/n Bemerkungen
 jeden beliebigen Gebrauch machen. Schon Nābigħa gebraucht ^{روى}
 /Ahlw ٣٠,٣ تمر بها الروي على لسانی
 also ganz ähnlich wie Hassāns ^{مما يمر على الروي لسانی} "Reim"
 passt hier eigentlich schlecht. "Vers" oder "Versmaas" passte
 besser. Aber vielleicht gilt doch der Reim für das Entscheidende.
 Soll ^{روى} "satt, getränkt" das lange, volle Aushalten
 der Endlaute bedeuten??

Den Vers Hassān ٧٩ ult. hat Ibn Asākir /in unsrer
 Strb.Hdschr. ^{ذينة} وقافية مثل السنان ~~تداولت~~. Der 3.
 Vers, der in d. Ausgabe unsinnig ist, ist da

^{و ريمبارك ارباب الامور اذا اعترت تركنا}
 das ist allerdings falsch für ^{اخذنا} متاراك اذنا ^{d. n. d.}
^{متراك} pl. von.

Besten Gruss

Ihr

ThNöldeke

Lassen Sie doch d. "verehrten Herren Professoren" und dergl.!!



Postkarte

Strassburg i.E.29/3 93.

Poststempel

Amice! Natürlich können Sie v. m/n Bemerkungen
jeden beliebigen Gebrauch machen.- Schon Nābigha gebraucht ^{روي}
/Ahlw. ٣٠١٥ / ^{تمت بها الروي على لساني}

also ganz ähnlich wie Hassāns ^{ما} ^{روي} ^{لساني} "Reim"
passt hier eigentlich schlecht. "Vers" oder "Versmaas" passte
besser. Aber vielleicht gilt doch der Reim für das Entschei-
dende. Soll ^{روي} "satt, getränkt" das lange, volle Aushal-
ten der Endlaute bedeuten??

Den Vers Hassan ^{٧٩} ult. hat Ibn Asākir /in unsrer
Strassb.Hdschr. ^{وقافية مثل السنان رينة تناولت}
Der 3.Vers, der in d.Ausgabe unsinnig ist, ist da

^{ساراك ادباب الامور اذا اعترت تركنا}
das ist allerdings falsch für ^[اخذنا] ^{ساراك ادباب د.}
^{pl. منراك}

Besten Gruss

Ihr

Th Nöldeke

Lassen Sie doch d. verehrten Herren Professoren u.drgl.!!!



Strassburg i.F. 25/6 93

Postkarte

Poststempel

Vielen Dank lieber Freund für Ihre Recension!
Offenbar sind Sie mit dem Knaben Absalom noch recht fein säuberlich verfahren. Dass der Mann von historischer Kritik keine Ahnung hat, darf man ihm zwar nicht zum Vorwurf machen, aber vieles von dem, was Sie anführen, ist doch auch für einen Orientalen arg. Der occidental Einfluss hat ihm wohl mehr geschadet, als genützt. Jedenfalls kommt alles Gute, was in d. Werke stehen mag /ich kenne es natürlich nicht/ nicht entfernt dem gleich, was Sie in den Recension bieten.- Ich stecke noch ganz im Schahname und komme vor Ostern wohl kaum ernstlich daraus, obwohl ich natürlich gelegentlich ein paar Tage auf andres verwenden muss. Hätte man nur einen irgend brauchbaren Text! Es ist unglaublich, wie die Codd. variieren namentlich auch im Mehr u. Weniger von Versen.- Der Segen des Allgemeinen Stimmrechtes hat sich bei uns mal wieder glänzend erwiesen. Jetzt wird auch Strassburg durch einen Socialisten vertreten, weil in d. Stichwahl 2/3 der clericalen Stimmen diesem zugefallen sind. Schliesslich bleiben nur d. verstockten Junker /Agrarier/ d. Clericalen und d. Socialisten übrig: schöne Vertretung des deutschen Geistes! Heiliger Heraklit bitte für uns! Dein Ausspruch *οἱ πλείστοι κακοί* ist wenigstens politisch durchaus war!

Herzliche Grüsse!

Ihr

ThNöldeke



Postkarte.

Strassburg i.E. 25/6 93
Poststempel

Vielen Dank lieber Freund für Ihre Recension! Offenbar sind Sie mit dem Knaben Absalom noch recht fein säuberlich verfahren. Dass der Mann von historischer Kritik keine Ahnung hat, darf man ihm zwar nicht zum Vorwurf machen, aber vieles von dem, was Sie anführen, ist doch auch für einen Orientalen arg. Der *occidental* Einfluss hat ihm wohl mehr geschadet, als genützt. Jedenfalls kommt alles Gute, was in d. Werke stehen mag /ich kenne es natürlich nicht/ nicht entfernt dem gleich, was Sie in den Recension bieten. - Ich stecke noch ganz im Schâhname und kôme vor Ostern wohl kaum ernstlich daraus, obwohl ich natürlich gelegentlich ein paar Tage auf andres verwenden muss. Hätte man nur einen irgend brauchbaren Text! Es ist unglaublich, wie die Codd. *variieren* namentlich auch im Mehr u. Weniger von Versen. - Der Segen des allgemeinen Stimmrechtes hat sich bei uns mal wieder glänzend erwiesen. Jetzt wird auch Strassburg durch einen Socialisten vertreten, weil in d. Stichwahl 2/3 der clericalen Stimmen diesem zugefallen sind. Schliesslich bleiben nur d. verstockten Junker /Agrarier/ d. Clericalen und d. Socialisten übrig: schöne Vertretung des deutschen Geistes! Heiliger Heraklit, bitte für uns! Dein Ausspruch *οὐ πλείον τοῦ κενού* ist wenigstens politisch durchaus war!

Herzliche Grüsse .

Ihr ThNöldeke.



Strassburg 11/7 93

Postkarte

Poststempel

Lieber Freund!

Schönen Dank! Leider sind mir سيف و سيرة عنتر und بن ذى يزن so gut wie ganz unbekannt. Ich fürchte übrigens, ich brächte es kaum fertig sie ganz durchzulesen, wenn ich mir auch d. Zeit dazu stehlen möchte.- Sollte wohl irgend ein Zusammenhang zwischen dieser Litteratur und den europ. Ritterromanen bestehen? Da ich beide Gebiete nicht kenne, so könnte ich desto besser darüber phantasieren. Ich komme auf d. Gedanken, weil ich grade den Don Quixote gelesen habe /natürl. in einer deutschen Übersetzung/.- Sollte der Stall Antars nicht eine Übertragung von dem Rustem's sein, der schon im 7. Jahrh. bezeugt ist? Mit Rustem ist das bestimmte Pferd, sein Rachs, ja unzertrennlich verbunden. Schade, dass wir über diese ungewöhnl. interessante Figur, den Rustem, ausser dem Schahn. so wenig Notizen haben; ich möchte gar zu gerne wissen, was dieser Heros in letzter Instanz ist u. woher er kommt. In m/m Schahn.-Artikel werde ich mehr v. ihm sprechen, aber d. Hauptfragen bleiben -ut fere sit!- ungelöst.

Besten Gruss!

Ihr

ThNöldeke.



Postkarte

Strassburg 11/7 93
Poststempel

Lieber Freund!

Schönen Dank! Leider sind mir *سيف* und *سيرة عنتر* *بن خي زين* so gut wie ganz unbekannt. Ich fürchte übrigens, ich brächte es kaum fertig sie ganz durchzulesen, wenn ich mir auch d. Zeit dazu stehlen möchte.- Sollte wohl irgend ein Zusammenhang zwischen dieser Litteratur und den europ. Ritterromanen bestehen? Da ich beide Gebiete nicht kenne, so könnte ich desto besser darüber phantasieren. Ich komme auf d. Gedanken, weil ich grade den Don Quixote gelesen habe /natürl. in einer deutschen Uebersetzung/.- Sollte der Stall Antars nicht eine Uebertragung von dem Rustem's sein, ^{er} da schon im 7. Jahrh. bezeugt ist? Mit Rustem ist das bestimmte Pferd, sein Rachs, ja unzertrennlich verbunden, schade, dass wir über diese ungewöhnl. interessante Figur, den Rustem, ausser dem Schahn. so wenig Notizen haben; ich möchte gar zu gerne wissen, was dieser Heros in letzter Instanz ist u. woher er kommt. In m/m Schahn. -Artikel werde ich mehr v. ihm sprechen, aber d. Hauptfragen bleiben -ut fere sit!- ungelöst.

Besten Gruss!

Ihr ThNöldeke.



Lieber Freund!

Endlich bin ich dazu gekommen Ihren Hutaia zu lesen, d.h. was davon im i. Heft der Ztschr. steht /inzwischen ist wohl schon das Ganze gedruckt?/. Begeistern kann man sich für den Herrn nicht, aber interessant ist er, ein richtiger Araber, namentlich ein richtiger Repräsentant der arab. Fehler. Stellenweise finde ich ihn ziemlich schwer. So verstehe ich gar nicht S. 85 v. 9. und in v. 6 ist mir **نقول** unklar, da es doch kaum "zerrissene Riemen" heissen kann.

Ich will nun wieder einige Notizen geben, die ich mir beim Durchlesen gemacht habe.

S. 51 v. 23 **الرجال** Das Metrum hinkt hier, und das Wort passt auch schlecht. **نقول** für **نقول**

S. 53 Anm. zu 1. **خصيصة** ist m.E. Apposition zu **قدامة**, das einfach Subj. zu **يسودهم** ist. Er selbst wird als "Hodenpaar" bezeichnet.

S. 62 Anm. zu v. 4. Ich denke, der Scholiast meint, man habe **يردين** zu sprechen, da es ja eigentlich **يردين** heissen müsste, ^{sinte} einmal von einem Suff. der 1. pers. hier nicht die Rede sein kann. Aber ich zweifle, dass ein solcher Vers denkbar wäre; der Rhythmus wäre fürchterlich. Man muss sich also wohl damit trösten, dass der Richter des Reims wegen **ni** für **na** /**nā**/ wagt.

S. 63 nr LV v. 2 ist **قتال** wohl Druckf. für **قتال**
65, 8 von unten so **تقريباً**
67 v. 1 ist m.E. viel bequemer **رائى**
68 v. 4. Ich möchte **ضربتها** vorschlagen. Der Dichter selbst hat seine Kameele hergegeben auf der Reise zu dem Gefeierten; dahin passt diese selbst noch nicht. **رهبى**
ib. ist wohl fem. zu **رهبان** das Freytag nicht hat. Überhaupt kommen bei H. allerlei Bildungen vor, die in d. Lexica fehlen;

so der Inf. ^{مسب} 60 un.51 u.2.

69 nr LIX v.3. Ich möchte lieber ^{بدي} oder ^{تري}

70,14 Druckf. ^{اناوي} für ^{اناوي}

71 Anm.2. Des Metrums wegen hat er so für ^{ملا عوف}

^{ولا وارم} "so giebt's kein 'Auf mehr u. kein Iram" d.h. "so wenig wie I. noch existiert, giebt's auch 'Auf nicht mehr". Nach d. Grammatikern wäre übrigens auch das ins Metrum passende

^{ملا عوف ولا وارم} zulässig; ob das aber aus der Praxis d. Sprache ~~u Sprache~~ genommen, bezweifle ich, obgleich Sura 52,23 auch

^{لا لغو فيها ولا تأثيع} als Lesart angeführt wird.

S.77 v.1 u.2. Ich denke, sie hängen ganz ordentlich mit dem Folgenden zusammen u. gehören zum Loblied auf d. ^{ال}

^{محرم}. Die Situation ist die: Jemand verlangt vom Dichter, er soll ein Schmähdgedicht auf die Söhne M.'s machen, sonst kriegt er nichts ordentliches. Nun sagt er: "Also bekomme ich kein Geschenk und erhalte nicht /einmal/ eine recht anständige Bewirtung, wenn ich nicht d. Familie M. schmähe. /Das thue ich aber nicht/: soll ich meinen Ruf für euren Ruf einsetzen /wörtlich: m/n R. zum Schutz eures Rufes euch hinstellen/ und einen Ruf verletzen, der noch gar nicht verletzt worden ist, /nämlich ⁿ des Hauses M./ und Leute schimpfen etc.-

S.84,4 ^{طربوا} ohne ^ت

Das ist alles. Freilich habe ich nicht alle Verse angegeben, die ich nicht verstehe oder höchstens zweifelnd verstehe.

Ein Schüler Socin's Namens Schwarz hat ein paar Gedichte des ^{ابن ربيعة} ^{عمر بن} als Dissertation herausgegeben und denkt den ganzen Diwan zu edieren. Das wäre sehr schön, denn dieser Omar ist unbedingt einer der besten arab. Dichter, von einer leichtsinnigen Grazie /ohne alle Schweinerei wie sie Abu Nuwās u. d. rgl. lieben/ und dabei einem dramatischen Leben wie kaum ein anderer Araber. Aber d. Text ist nicht leicht herzustellen, da d. Codd. mangelhaft sind /er hat die mir von Vollers



geschenkte Abschrift/.Dazu kommt, das Schw.eben ein Anfänger ist, was sich in d.Dissertation auch sehr zeigt. Wenn er sich Zeit lässt u.d.nöthige Mühe giebt, kann's doch noch was ordentliches werden. Immerhin ist Omar im Allgemeinen für uns leichter verständlich als die Kameeldichter.

Löw schrieb mir, es werde ihm schwer werden, seine Aram.Thiernamen anzubringen, da die ungar.Academie deutsche Bücher nicht nehmen dürfe. Ist das wirklich wahr? Oder ist das, wenn nicht statutenmässig, doch wenigstens factisch so, dass d.Academie nur solche Sachen drucken lässt, die absolut darauf verzichten, ausser Ungarn von irgend jemand gelesen zu werden? -Ich habe L.geschrieben, ich hoffte ev.dazu beitragen zu können, dass d.Wiener Acad. auch dies Buch unterstütze.

Mit besten Gruss

Ihr

ThNöldeke



Lieber Freund!

Endlich bin ich dazu gekommen Ihren *Ḥuṭaia* zu lesen, d.h. was davon im 1.Heft der Ztschr.steht /Inzwischen ist wohl schon das Ganze gedruckt?/. Begeistern kann man sich für den Herrn nicht, aber interessant ist er, ein richtiger Araber namentlich ein richtiger Repräsentant der arab. Fehler. Stellenweise finde ich ihn ziemlich schwer. So verstehe ich gar nicht S 85 v.9, und in v. 6 ist mir *نقول* unklar, da es doch kaum "zerrissene Riemen" heissen kann.

Ich will nun wieder einige Notizen geben, die ich mir beim Durchlesen gemacht habe.

S.51 v. 23 *الرجال* Das Metrum hinkt hier, und das Wort passt auch schlecht. *— — — — —*

S.53 Anm. zu 1. *خُصْبَانِكُمْ* ist m.E. Apposition zu *فَدَامَةٌ* das einfach Subj. zu *يسودهم* ist. Er selbst wird als "Hodenpaar" bezeichnet.

S.62 Anm. zu v.4. Ich denke, der Scholiast meint, man habe *بَرْدِيْنِ* zu sprechen, da es ja eigentlich *بَرْدِيْنِ* heissen müsste, sintemal von einem Suff. der 1.pers.hier nicht d.Redde sein kann. Aber ich zweifle, dass ein solcher Vers denkbar wäre; der Rhythmus wäre fürchterlich. Man muss sich also wohl damit trösten, dass der Dichter des Reims wegen *nî* für *na* /*na*/ wagt.

S.63 nr.LV v.2 ist *قتال* wohl Druckf.für *قتال*

65, 8 von unten so *تقر*

67 v.1 ist m.E.viel bequemer *واننى*

68 v.4. Ich möchte *ضربتها* vorschlagen. Der Dichter selbst hat seine Kameele hergegeben auf der Reise zu dem Gefeierten; dahin passt diese selbst noch nicht. *رهبى* ist wohl Fem. zu *رهبان* das Freytag nicht hat. Ueberhaupt kömen bei H.allerlei Bildungen vor, die in d. Lexica fehlen; so der Inf. *مسب*

60 un. 51 u 2.



69 nr LIX.v.3. Ich möchte lieber ^{بِئْرِي} oder ^{تَرِي}
70,14 Druckf. ^{اَنَا وَشِي} für ^{اَنَا وَشِي}

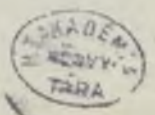
71 Anm.2. Des Metrums wegen hat er so für ^{فَلَا عَوْفٌ وَلَا لِمَ تَمَّ}
"so giebt's kein "Auf mehr u.kein Iran" d.h."so wenig wie I.
noch existiert, giebt's auch Auf nicht mehr". Nach d.Grammatikern
wäre übrigens auch das ins Metrum passende ^{فَلَا عَوْفٌ وَلَا لِمَ تَمَّ} zulässig;
ob das aber aus der Praxis d. Sprache genommen, bezweifle ich, ob-
gleich Sura 52,23 auch ^{لَا تَفْوُ فِيهَا وَلَا تَأْتِيَع} als Lesart
angeführt wird.

S.77 v.1 u.2. Ich denke, sie hängen ganz ordentlich mit
dem Folgenden zusammen u. gehören zum Loblied auf d. ^{أَرْمَحْتَم}
Die Situation ist die: Jemand verlangt vom Dichter, er solle ein
Schmähgedicht auf die Sohne M.'s machen, sonst kriegt er nichts
ordentliches. Nun sagt er: "Also bekomme ich keine Geschenk und
erhalte nicht /einmal/ eine recht anständige Bewirthung, wenn ich
nicht d. Familie M. schmähe./Das thue ich aber nicht/: soll ich
meinen Ruf ^{für} euren Ruf einsetzen /wörtlich: m/n R.zum Schutz eures
Rufes euch hinstellen/ und einen Ruf verletzen, der noch gar nicht
verletzt worden ist /nämlich den des Hauses M./ und Leute schimp-
fen etc.-

S.84,4 ^{حُرْبُوا} ohne ^س

Das ist alles. Freilich habe ich nicht alle Verse ange-
geben, die ich nicht verstehe oder höchstens zweifelnd verstehe.

Ein Schüler Sociu's Namens Schwarz hat ein paar Gedichte
des ^{عمر ابن ابي ربيعة} als Dissertation herausgegeben und denkt den gan-
zen Diwan zu edieren. Das wäre sehr schön, denn dieser Omar ist
unbedingt einer der besten arab.Dichter, von einer leichtsinnigen
Grazie /ohne alle Schweinerei wie sie Abū Nuwās u.drgl.lieben/
und dabei einem dramatischen Leben wie kaum ein anderer Araber. Aber
d.Text ist nicht leicht herzustellen, da d.Codd. mangelhaft sind
/er hat die mir von Vollers geschenkte Abschrift/. Dazu kömt, das
Schw. ^{eben} ein Anfänger ist, was sich in d. Dissertation auch sehr
zeigt. Wenn er sich Zeit lässt u.d.nöthige Mühe giebt, kann's doch



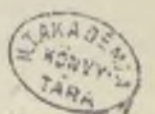
noch was ordentliches werden. Immerhin ist Omar im Allgemeinen für uns leichter verständlich als die Kameeldichter.

Löw schrieb mir, es werde ihm schwer werden, seine ^{Ar}am. Thiernamen anzubringen, da die ungar. Academie deutsche Bücher nicht nehmen dürfe . Ist das wirklich wahr? Oder ist das, wenn nicht statut^{en}mässig, doch wenigstens factisch so, dass d. Academie nur solche Sachen drucken lässt, die absolut darauf verzichten ausser Ungarn von irgend jemand gelesen zu werden? - Ich habe L. geschrieben, ich hoffte ev. dazu beitragen zu können, dass d. Wiener Acad. auch dies Buch unterstütze.

Mit besten Gruss

Ihr

Th. Nöldeke.



Strassburg i.E. 1/8 93.

Postkarte

Poststempel

Amice!

Vor einigen Stunden empfang ich Ihren Hutaia.
Allerschönsten Dank! Leider komme ich in d.wenigen Tagen,
bevor wir nach Herrenalb gehen /Sonabend früh/ nicht mehr
dazu, das letzte Drittel zu lesen, und nach Herrenalb nehme
ich keine Lexika mit, kann's da also auch nicht thun.
Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben und ich will dann
gleich das Ganze noch einmal lesen u.ev. ein paar Worte
darüber für irgend ein Blatt schreiben. Der alte Hallunke
kann jedenfalls froh sein, einen solchen Herausgeber ge-
funden zu haben.

Noch einmal Dank und Gruss!

Ihr

ThNöldeke

AdNr. bis Anfang. Sept. Herrenalb /Württemberg/. Aber m/e
Strassburger Adresse gilt auch immer.



Strassburg i.E. 1/8 93.

Postkarte

Poststempel

Amice!

Vor einigen Stunden empfang ich Ihren Hutala.
Allerschönsten Dank! Leider komme ich in d.wenigen Tagen,
bevor wir nach Herrenalb gehen /Sonnabend früh/ nicht mehr
dazu, das letzte Drittel zu lesen, und nach Herrenalb nehme
ich keine Lexika mit, kann's da also auch nicht thun.
Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben und ich will dann
gleich das Ganze noch einmal lesen u.ev. ein paar Worte
darüber für irgend ein Blatt schreiben. Der alte Hallunke
kann jedenfalls froh sein, einen solchen Herausgeber ge-
funden zu haben.

Noch einmal Dank und Gruss!

Ihr

ThNöldeke

AdNr. bis Anfang. Sept. Herrenalb /Württemberg/. Aber m/e
Strassburger Adresse gilt auch immer.



Lieber Freund!

Ihre Schrift ist mir hierher nachgesandt. Sie wissen nun freilich damit noch ebenso wenig, wo ich bin, denn erstlich giebt es manche Orte des Namens Berge oder Bergen und dann ist dies Dorf grade besonders wenig notabel. Also zur Vermehrung Ihrer Erdkunde: Berge ist ein ziemlich grosses Dorf im ehemaligen Stift Osnabrück, in der norddeutschen Tiefebene, in einer Sand-Gegend, in der gut bebaute Felder, grüne Wiesen, prächtige Eichenpflanzungen mit tristen Kiefernwäldern, Heiden und Mooren wechseln. Ich bin hier für einige Tage bei einer Schwester /Pfarrerswitwe/, die ich seit langen Jahren nicht gesehen hatte. Vorher war ich beinahe 14 Tage bei einem Bruder in Hildesheim /einer der interessantesten Städte Deutschlands: höchst interessante Kirchen u. Privathäuser, mancherlei Kunstdenkmäler/. - In 3-4 Tagen hoffe ich wieder daheim zu sein. Dass ich in Hildesheim im Irrenhause war /mein Bruder, Major a.D. ist Inspector /richt. ärztlicher oberster Beamter/ der Anstalt/, hat mir hoffentlich nicht geschadet.

Ich habe Ihre Schrift gleich mit grossem Interesse gelesen. Gegen Ihre Entwicklung der Bedeutungen ist schwerlich etwas einzuwenden. Auf die übliche Auffassung hat allerdings منكّن specieil eingewirkt. In Bezug auf Nābigha drücken Sie sich so aus, als wär's in der Stelle ein echt arabisches سكينة Das ist aber doch wohl nicht Ihre Meinung? Grade die Zusammensetzung mit وقار spricht dafür; dass die Ausdrücke dem theolog. Sprachgebrauch entnommen sind.

Sollte der Schluss des Hadith S.8 nicht zu übersetzen sein: Si tu avais continué ta réc. ils serient venus? ^(me)
In Arab, steht doch wohl لو mit Perf. und لو فعلت kann ja ebenso gut heissen "wenn du thätetest....." wie "wenn du gethan hättest". Auf diese Weise ist erklärt, dass die Leute die Engel

doch nicht sahen. Anderenfalls hätte er es ja noch einmal probieren können.

Sehr hübsch ist d.anti-Alidische Tendenz des Hadith S.12.f. erkannt. Beiläufig: ist es nicht seltsam,dass in der Teheraner Lithographie des Schahname, einem fast reinen Nachdruck von Macan's Ausgabe,selbst die Verse zu Ehren Abu ^BBekr's und gar 'Omar's genau so stehn wie bei Macan? Das ist doch, als wäre in Rom 1870 ein Panegyricus auf Luther gedruckt. Übrigens möchte ich wissen, ob Firdausi ^{رضى الله عنه} wirklich solche unschiitische Verse gemacht hat.Er hatte allerdings Rücksicht auf d.streng summitische Gesinnung Mahmūd's zu nehmen,dem er sein Gedicht dedicierte /der aber nicht,wie d.thörichte Legende will,das Gedicht veranlasst hat,das vielmehr ungefähr fertig war,als er zur Regierung kam/. Fird.aber hatte allem Anschein nach schiitische Neigungen,obgleich er sicher ein schlechter Muslim war. Allerdings ist es bedauerlich, dass ^wmir grade bei den den Islam betreffenden Versen des Schahn.besonders unsicher über Echtheit u.Unechtheit sind. Die islam. und anti-heroische Gesinnung in Fird.'s ^{يوسف وزينما} ist ohne Zweifel Maske. So ein armer Kerl war in schlimmer Lage,wenn er seinen wirklichen Glauben offen bekannte; im Schahn. steht für den Einsichtigen gar manches Unislamische.— Ich denke gelegentlich ein paar Worte als Lückenbüsser etwa für die ZDMG zu schreiben,zur Widerlegung der neuerdings wieder von Merx vertheidigten Ableitung des Wortes ^{صوفى} von ^{σופός} und zur Bekräftigung der Ableitung von ^{صوف}.Persisch heissen d.Leute ^{شمينه پوش} wird Übersetzung sein. Wenn Sie etwas hierzuhaben /z.B.über d.Kleidung der ältesten Asketen,die ^{صوفى} heissen/, so geben Sie mir's vielleicht? Oder ich schicke Ihnen,was ich habe u.meine u. Sie machen den Artikel. Ich habe öfter ^{جبة صوف} als Kleidung armer Leute gefunden /aber keine Belege dafür/. Das ist wohl



bei ^{صوفى} gemeint.

Der Dichter Al-Tai^{ai} ist doch wohl Abu Tammâm?
Der legte ja grossen Werth auf s/e taitische Abstammung,
obwohl er wahrscheinlich von Bauern des Damascen.Gebietes
stammte.

Noch einmal ausdrücklich m/n Dank!

Ihr

ThNöldeke

Zum nochmaligen Durchlesen Ihres ^{الطية} u.zur Be-
sprechung der Ausg. komme ich vielleicht erst im November.



Lieber Freund!

Ihre Schrift ist mir hierher nachgesandt. Sie wissen nun freilich damit noch ebenso wenig, wo ich bin, denn erstlich giebt es manche Orte des Namens Berge oder Bergen, und dann ist dies Dorf grade besonders wenig notabel. Also zur Vermehrung Ihrer Erdkunde: Berge ist ein ziemlich grosses Dorf im ehemahligen Stift Osnabrück, in der norddeutschen Tiefebene, in einer Sand-Gegend, in der gut bebaute Felder, grüne Wiesen, prächtige Eichenpflanzungen mit tristen Kiefernwäldern, Heiden und Mooren wechseln. Ich bin hier für einige Tage bei einer Schwester /Pfarrerswittwe/, die ich seit langen Jahren nicht gesehen hatte. Vorher war ich beinahe 14 Tage bei einem Bruder in Hildesheim /einer der interessantesten Städte Deutschlands: höchst interessante Kirchen u. Privathäuser, mancherlei Kunstdenkmäler/. - In 3-4 Tagen hoffe ich wieder daheim zu sein. Dass ich in Hildesheim im Irrenhause war [mein Bruder, Major a.D. ist Inspector /richt. ärztlicher oberster Beamter/ der Anstalt], hat mir hoffentlich nicht geschadet.

Ich habe Ihre Schrift gleichmit grossen Interesse gelesen. Gegen Ihre Entwicklung der Bedeutungen ist schwerlich etwas einzuwenden. Auf die übliche Auffassung hat allerdings ^{سكن} speziell eingewirkt. In Bezug auf Nabigha drücken (in der Stelle ein echt arabisches ^{سكنة} Das ist aber doch) Sie sich so aus, als wär's wohl nicht Ihre Meinung? Grade die Zusammensetzung mit ^ع ^{وقار} spricht dafür, dass die Ausdrücke dem theolog. Sprachgebrauch entnommen sind.

Sollte der Schluss des Hadith S.8 nicht zu übersetzen sein: Si tu avais continué ta réc. ils serient venus ?

In Arab, steht doch wohl ^ل mit Perf. und ^ل ^{فعلت} kann ja ebenso gut heissen "wenn du ^{thätest} hättest...." wie "wenn du gethan hättest".

Auf diese Weise ist erklärt, dass die Leute die Engel doch nicht



sahen. Anderenfalls hätte er es ja noch einmal probieren können.

Sehr hübsch ist d. anti-Alidische Tendenz des Hadith
¹²
 S. f. erkannt. Beiläufig: ist es nicht seltsam, dass in der Teheraner
 Lithographie des Schahname einem fast reinen Nachdruck von Macan's
 Ausgabe, selbst die Verse zu Ehren Abu bekr's und gar Omar's genau
 so stehn wie bei Macan? Das ist doch, als wäre in Rom vor 1870 ein
 Panegyricus auf Luther gedruckt. Uebrigens möchte ich wissen, ob
 Firdausi ^{رضى الله عنه} wirklich solche *unschiitische* Verse ge-
 macht hat. Er hatte allerdings Rücksicht auf d. streng *sumitische*
 Gesiñung ^و Mahmād's zu nehmen, dem er sein Gedicht dedizierte
 /der aber nicht, wie d. thörichte Legende will, das Gedicht veran-
 lasst hat, das vielmehr ungefähr fertig war, als er zur Regierung
 kam/. Fird. hatte aber allem Anschein nach schiitische Neigungen,
 obgleich er sicher ein schlechter Muslim war. Allerdings ist es
 bedauerlich, dass ^w wir grade bei den den Islam betreffenden Versen
 des Schahn. besonders unsicher über Echtheit u. Unechtheit sind.
 Die islam. und anti-heroische Gesiñung in Fird.'s ^{يوسف وزينا} ist
 ohne Zweifel Maske. So ein armer Kerl war in schlimmer Lage, wenn
 er seinen wirklichen Glauben offen bekannte; im Schahn. steht für
den Einsichtigen gar manches Unislamische. Ich denke gelegentlich
 ein paar Worte als Lückenbüsser etwa für die ZDMG zu schreiben
 zur Widerlegung der neuerdings wieder von Merx vertheidigten Ab-
 leitung des Wortes ^{صوفيت} ~~صوف~~ von *σοφο* und zur Bekräftigung der
 Ableitung von ^{صوف} ~~صوف~~. Persisch heissen d. Leute ^{پشمينه پوش}
^{صوفی} wird Uebersetzung sein. Wenn Sie ^{صوفی} etwas hierzuhaben /z.B.
 über d. Kleidung der ältesten Asketen, die ^{صوفی} heissen/, so
 geben Sie mir's vielleicht? Oder ich schicke Ihnen, was ich ha-
 be u. meine u. Sie machen den Artikel. Ich habe öfter ^{جبة صوف}
 als Kleidung armer Leute gefunden /aber keine Belege dafür/.
 Das ist wohl bei ^{صوفی} gemeint.

Der Dichter Al - Tai ^{تا} ist doch wohl Abu Tammām? Der



legte ja grossen Werth auf s/e taitische Abstammung, obwohl er wahrscheinlich von Bauern des Damascen.Gebietes stamte.

Noch einmal ausdrücklich m/n Dank!

Ihr

ThNöldeke

Zum nochmaligen Durchlesen Ihres ^{الخطية} u.zur Besprechung
der Ausg.komme ich vielleicht erst im November.



Strassburg i.E. 14/12 93
Kalbsg.16.

Lieber Freund!

Ihr Brief hat mich sehr betrübt. Zwar stand Ihre Berufung seitens der Bad.Regierung noch durchaus nicht fest, aber sie war doch möglich, und Osthoff, der sich riesige Mühe gegeben, Sie durchzubringen, wollte sich noch weiter aufs stärkste bemühen: das geht nun nicht mehr. Oder aber Sie müssten sich doch noch eines Besseren besinnen und sich wenigstens dazu entschliessen, sich Ihren definitiven Entschluss für den Fall der Berufung selbst vorzubehalten. Sie haben all zu offenherzig mehr geantwortet, als wonach Sie gefragt waren. Wer zwang Sie denn, von vorn herein Ihre definitive Antwort zu geben? Wenn Sie, worauf es Osthoff ankam, die nöthigen Aufklärungen über Ihr Gehalt machten, könnten Sie ruhig hinzusetzen: ob ich nun aber eine allfällige Berufung annehmen werde, darüber kann ich jetzt noch keine bestimmte Antwort geben; "an der Gehaltsfrage" könnten Sie hinzusetzen, "wird die Sache nicht scheitern". Erhielten Sie dann den Ruf, so war es noch immer früh genug, zu wählen und im schlimmsten Falls zu einer Verbesserung Ihrer Stellung in B. zu benutzen.

Auch jetzt ist es, glaub'ich, noch nicht ganz zu spät. Es war denn doch etwas sehr übereilt, so ohne Weiteres nein zu sagen. Solche Sachen wollen doch reiflich erwogen sein. Warum könnten Sie Ihre Nichten u. Neffe nicht mit nach Deutschland nehmen? Deutsch müssen sie ja doch lernen, wenn sie es zu etwas bringen wollen, und trotz alles Antisemitismus, haben sie in Deutschland doch immer viel mehr Aussicht zum Fortkommen als in Ungarn! Sie sind von d. Ungarn, deren Sprache nicht Ihre Muttersprache ist, so schlecht behandelt worden, dass Sie eigentlich eher daran denken sollten, die Ihrigen diesem Lande zu entziehen!

Natürlich kann ich nicht daran denken, Ihre Gründe zu entkräften, wenn sie für Sie selbst volle Kraft behalten, aber das darf ich Ihnen doch wohl empfehlen, Ihre Zukunft nicht durch den



raschen Entschluss eines Augenblicks zu compromittieren. "Das spätere Nachdenken ist das verständigere"!!

Ueberlegen Sie sich also, bitte!, die Sache noch einmal und schreiben dann /aber rasch!!/ an Osthoff, nach genauer Ueberlegung müssten Sie sagen, dass Sie sich erst dann, wenn etwa der Ruf an Sie käme, definitiv entscheiden könnten. Natürlich geht das jetzt nur noch, wenn Sie selbst an d. Möglichkeit das Weggehens denken, während Sie auf Osth.'s Brief ausweichend hätten antworten können, selbst wenn Sie durchaus nicht kōmen wollten.

Ueberlegen Sie sich auch, dass wenn Sie von vorn herein auf Heidelb. verzichten, damit jede Möglichkeit einer späteren Berufung nach Deutschland vorbei ist. Wenn ich Ostern über 7 Jahre noch lebe, kann ich mich emeritieren lassen; thue ich das und Sie sind in Heidelberg, so werden Sie vermuthlich mein Nachfolger und haben dann wenigstens eine grosse Bibliothek zur Verfügung. Das sind freilich entfernte Dinge, auf die ich selbst kein Gewicht legen will, - Aber überlegen Sie sich doch noch einmal, ob Sie bei Ihrer Leistungsfähigkeit nicht auch der Wissenschaft gegenüber Pflichten haben. Sind Sie in Hdlbrg, so können Sie dieser ganz anders nützen, als in Budapest!!!

Und wie wäre es, wenn Sie damals etwa nach Königsberg berufen worden wären? Dann müssten Sie am Ende doch wohl Ihre Müdel zu sich kommen lassen! Warum den nicht nach Heidelberg, wenn Sie von dort auch nicht genügend für sie sorgen können. Also, bester Goldziher, noch einmal überlegt!!!

Ich habe zwar viel mit Osth. über Sie correspondiert, aber fast nur über den Modus procedendi in der Facultät gegenüber einem Collegen. Bruno^o und namentlich Socij^o /der selbst etwas



Antisemit ist/ ist sehr warm für Sie eingetreten. Auch d.
hat auf eine Anfrage von Osthoff sein Fetwa abgegeben. Und dann
hat ganz besonders Merx /der doch selbst gern aus einer theolog.
in diese philosoph.Stelle einrückte/ ein ausführliches Gutachten
für Sie abgegeben, das ich gelesen habe und das auch ans Ministe-
rium geht.

Für die letzte Zusendung besten Dank.

Also ich verzichte īmer noch nicht darauf, Sie nächstens
als Nachbar zu begrüßen!

Ihr ThNöldeke



Lieber Freund!

Ihr Brief hat mich sehr betrübt. Zwar stand Ihre Berufung seitens der Bad. Regierung noch durchaus nicht fest, aber sie war doch möglich und Osthoff, der sich riesige Mühe gegeben, Sie durchzubringen, wollte sich noch weiter aufs stärkste bemühen: das geht nun nicht mehr. Oder aber Sie müssten sich doch noch eines Besseren besinnen und sich wenigstens dazu entschliessen, sich Ihren definitiven Entschluss für den Fall der Berufung selbst vorzubehalten. Sie haben allzu offenerzig mehr geantwortet, als wonach Sie gefragt waren. Wer zwang Sie denn, von vorn herein Ihre definitive Antwort zu geben? Wenn Sie, worauf es Osthoff ankam, die nöthigen Aufklärungen über Ihr Gehalt machten, könnten Sie ruhig hinzusetzen: ob ich nun aber eine allfällige Berufung annehmen werde, darüber kann ich jetzt noch keine bestimmte Antwort geben; "an der Gehaltsfrage" könnten Sie hinzusetzen, "wird die Sache nicht scheitern". Erhielten Sie dann den Ruf, so war es noch immer früh genug, zu wählen und ihn schlimmsten Falls zu einer Verbesserung Ihrer Stellung in B. zu benutzen.

Auch jetzt ist es, glaub' ich, noch nicht ganz zu spät. Es war denn doch etwas übereilt, so ohne Weiteres nein zu sagen. Solche Sachen wollen doch reiflich erwogen sein. Warum könnten Sie Ihre Nichten u. Neffe ⁿ⁾ nicht mit nach Deutschland nehmen? Deutsch müssen sie ja doch lernen, wenn sie es zu etwas bringen wollen, und trotz alles Antisemitismus, haben sie in Deutschland doch immer viel mehr Aussicht zum Fortkommen als in Ungarn! Sie sind von d. Ungarn, deren Sprache nicht Ihre Muttersprache ist, so schlecht behandelt worden, dass Sie eigentlich eher daran denken sollten, die Ihrigen diesem Lande zu entziehen!



Natürlich kann ich nicht daran denken, Ihre Gründe zu entkräften, wenn sie für Sie selbst volle Kraft behalten, aber das darf ich Ihnen doch wohl empfehlen, Ihre Zukunft nicht durch den raschen Entschluss eines Augenblicks zu compromittieren. "Das spätere Nachdenken ist das verständigere"!!

Überlegen Sie sich also, bitte!, die Sache noch einmal und schreiben dann /aber rasch!!/ an Osthoff, nach genauer Überlegung müssten Sie sagen, dass sie sich erst dann wenn etwa der Ruf an Sie käme, definitiv entscheiden könnten. Natürlich geht das jetzt nur noch, wenn Sie selbst an d. Möglichkeit des Weggehens denken, während Sie auf Osth.'s Brief ausweichend hätten antworten können, selbst wenn Sie durchaus nicht kommen wollten.

Überlegen Sie sich auch, dass wenn Sie von vorn herein auf Heidelb. verzichten, damit jede Möglichkeit einer späteren Berufung nach Deutschland vorbei ist. Wenn ich Ostern über 7 Jahre noch lebe, kann ich mich emeritieren lassen; thue ich das und Sie sind in Heidelberg, so werden Sie vermuthlich mein Nachfolger und haben dann wenigstens eine grosse Bibliothek zur Verfügung. Das sind freilich entfernte Dinge, auf die ich selbst kein Gewicht legen will.- Aber überlegen Sie sich doch noch einmal, ob Sie bei Ihrer Leistungsfähigkeit nicht auch der Wissenschaft gegenüber Pflichten haben. Sind Sie in Heidelbrg. so können Sie dieser ganz anders nützen, als in Budapest!!!

Und wie wäre es, wenn Sie damals etwa nach Königsberg berufen worden wären? Dann müssten Sie am Ende doch wohl Ihre Müdel zu sich kommen lassen! Warum denn nicht nach Heidelberg, wenn Sie von dort auch nicht genügend für sie sorgen können. Also bester Goldziher, noch einmal überlegt!!!



14/12 93

Ich habe zwar viel mit Osth. über Sie correspondiert, aber fast nur über den Modus procedendi in der Facultät gegenüber einem Collegen. Brunon und namentlich Socin /der selbst etwas Antisemit ist/ ist sehr warm für Sie eingetreten. Auch d. hat auf eine Anfrage von Osthoff sein Fetwa abgegeben. Und dann hat ganz besonders Merx /der doch selbst gern aus einer theolog. in diese~~x~~ philosoph. Stelle einrückte/ ein ausführliches Gutachten für Sie abgegeben, das ich gelesen habe und das auch ans Ministerium geht.

Für die letzte Zusendung besten Dank.

Also ich verzichte immer noch nicht darauf, Sie nächstens als Nachbar zu begrüßen!

Ihr

Th Nöldeke



Lieber Freund!

Ihr Weihnachtsgeschenk kam zur rechten Zeit. Vielen Dank!
Allerdings ist es mir wie Ihnen gegangen. Ketzereien oder auch
nur neue ungewöhnlich tiefe Gedanken habe ich bei unserem *Sāhik*
vergeblich gesucht, und wenn, was doch sehr unwahrscheinlich, ihm
nicht grade einige charakteristische Verse untergeschoben sind,
so ist der Mann sogar positiv als leidlich guter Muslim anzusehen.
Freilich kann man sich da leicht irren; vorsichtige Sprache auf
der einen, Aenderung der Gesinung auf der anderen Seite
kann d. manches in ein anderes Licht stellen. Ich habe fest behauptet,
dass der *Nāsiri Chorān*, ^{stau} der den *سفرنامه* geschrieben hat, worin
er als regulärer Orthodoxer erscheint, ein anderer sei als der Dichter,
aber seitdem Ethé mehr über seine Gedichte bekannt gemacht hat
gedruckt in Tebriz /jetzt habe ich auch s/n Diwan in Händen / weiss ich,
dass der harmlose Reisende ein wüthender Isma'ilit war. Freilich
ist er lange kein so tiefer Geist, wie ihn Ethé machen will /Teufel
رحمة الله /bezeichnet ihn viel richtiger als unklaren Kopf;/ aber
auf d. anderen Seite ist er auch wieder ein scharfer nüchterner
Beobachter der Wirklichkeit. Immerhin ein interessanter Kerl, mit
dem ich mich vielleicht noch etwas mehr beschäftigen werde, so
wenig mich sonst pers. Lyrik anzieht. Für d. Nachweis, dass schon
Mansūr *رضى الشيطان عنه* einen *Satir* hat umbringen lassen, vielen
Dank. Trotzdem glaube ich d. M. keine eigentlichen Ketzerverfolgungen
vorgenommen hat. Ein einzelner Mensch, der es zu arg machte, ja wohl,
schon aus Politik; aber die verbissene blinde Wuth s/s Sohnes war
dem kühlen Tyrann fremd.

Ich gebe im Folgenden ein paar Emendationen /z. Theil
bloss v. Druckfehlern/, die sich mir bei der Lectüre dargeboten haben.

Nr. 6. Ich weiss dem Vers nicht anders aufzuhelfen, als
wenn ich das überlieferte *ادب* ohne Artikel beibehaltend
ليس يَنْفَعُهُمْ بَعْدَ الْكَبِيرِ اَدْبٌ mit Unterdrückung des *الكبير* *الاعراب*
wäre -----, das hier unmöglich.

Nr. 11. *وان قريبا كل ما* Das *اسم ان* kann nicht durchs

ان من خبر

getrennt werden.

Nr.14. Zur Noth kommt ^{ein} in Vers heraus, wenn man liest

رَبِّ مَزَاحٍ قَدْ دَمَا حَتَقَا إِلَى الْمِزَاحِ

Nr.23.v.5. / نَسِيَ / es heisst ja / ذَكَرْتِ الْعِزْمَ وَنَسِيَهُ

v.4 ist ^{دهور} richtig; ^{ادهر} zerstört den Vers.

bei ult. viel einfacher ist

الاعداء... الجاهل

Nr.29,1 / لا امرض / IV/

Nr.34,1 scheint mit ^{يتل} /ward? also v.2 ^{تمور} /nö-

thig.38,1 liegt der Fall anders, und danach ist 37 zu beurtheilen.

^{حتى} gilt in diesen letzteren Fällen als rein anreichend, nicht "unendlich gar" subordinierend.

34,2 ^{ستحاب} ohne Artikel wird durch Metrum und durch d.

Attrib. ^{مثقلات} gefordert. Besser ist wohl passivisch ^{مثقلات}

Nr.45,4 /S.124 lin.2. ^{بون بينها} fordern Metrum u.

Sprachgebrauch. 40, 1

26 u.27 würde ich, wenn nicht d. Ueberlieferung deutlich ^ع hat, auf ^{يع} enden lassen. Zulässig ist zwar auch jenes, aber doch weniger gebräuchlich.

In 20 verstehe ich ^{تهدرا} nicht. Man könne mit ^{تهدرو} aus, aber der Gedanke wäre doch recht schwach.

Ich lese jetzt Snouck's ^{Atesch} ~~Atesch~~. Die Abschnitte, die sich auf Regierungsform, Eintheilung des Volks, Religion etc. beziehen, interessieren mich sehr, so fern mir dies alles steht. Ob ich mich auch so sehr für d. Schilderung des häuslichen Lebens etc. interessieren werde, steht dahin. Snouck schrieb mir einmal von ^{Atjeh} aus, an dem Volk sei gar nichts gutes als einzig seine Todesverachtung. Für solche Nationen ist der Islam eine gefährliche Gabe. Der Buddhismus wäre da zweckmässiger gewesen.

Ich bewundere, wie Sie immer gleich so viele Parallelen auch für gar nicht besonderes originelle Gedanken bei d. alten arab. Dichtern zur Hand haben.

Ueber Heidelberg hab' ich nichts weiter gehört. Allah lenke die Sache zum Guten.

Beste Glückwünsche Ihnen u. Ihrer lieben Frau zum Neuen

Jahr

Stets Ihr

Th. Nöldeke.



Strassburg i.E. 28/12 93.

Kalbsg. 16.

Lieber Freund!

Ihr Weihnachtsgeschenk kam zur rechten Zeit. Vielen Dank! Allerdings ist es mir wie Ihnen gegangen. Ketzereien oder auch nur neue ungewöhnlich tiefe Gedanken habe ich bei unserem Sāliḥ vergeblich gesucht, und wenn, was doch sehr unwahrscheinlich, ihm nicht grade einige charakteristische Verse untergeschoben sind, so ist der Mann sogar positiv als leidlich guter Muslim anzusehen. Freilich kann man sich da leicht irren; vorsichtige Sprache auf der einen, Aenderung der Gesinnung auf der anderen Seite kann d. manches in ein anderes Liche stellen. Ich habe fest behauptet, dass der Nāṣir i Chosrau, der den سفرنامه geschrieben hat, worin er als regulärer Orthodoxer erscheint, ein anderer sei als der Dichter, aber seitdem Ethé mehr über seine Gedichte bekannt gemacht hat /jetzt habe ich auch seinen Diwan gedruckt in Tebriz in Händen/ weiss ich, dass der harmlose Reisende ein wüthender Isma'īlī war. Freilich ist er lange kein so tiefer Geist, wie ihn Ethé machen will /Teufel رحمه الله/ bezeichnet ihn viel richtiger als unklaren Kopf/; aber an d. anderen Seite ist er auch wieder ein scharfer nüchterner Beobachter der Wirklichkeit. Immerhin ein interessanter Kerl, mit dem ich mich vielleicht noch etwas mehr beschäftigen werde, so wenig mich sonst pers. Lyrik anzieht. Für d. Nachweis, dass schon Mansūr رضى الشيطان عنه einen Zindīq hat umbringen lassen, vielen Dank. Trotzdem glaube ich, d. M. keinen ~~eigentlichen~~ Ketzerverfolgungen vorgenommen hat. Ein einzelner Mensch, der es zu arg machte, ja wohl, schon aus Politik; aber die verbissene blinde Wuth seines Sohnes war dem kühlen Tyrann fremd.

Ich gebe im Folgenden ein paar Emendationen /zum Theil bloss v. Druckfehlern/, die sich mir bei der Lectüre dar-



geboten haben.

Nr 6. Ich weiss den Vers nicht anders aufzuhelfen, als wenn ich das überlieferte **ادب** ohne Artikel beibehaltend

بَعْدَ التَّخْبِيرِ. **إِسْمِ** mit Unterdrückung des **إِسْمِ** wäre - - - - , das hier unmöglich.

Nr.11 **وَلَوْ تَرَىٰ تَرْبِيًا كَلًّا مَا** Das **اسم إن** kam nicht durchs **خبر** von **ان** getrennt werden.

Nr 14. Zur Noth kommt ein Vers heraus, wenn man liest

رَبِّ مَنَاحٍ تَدْرَعُ حَنَقًا إِلَى الْمَنَاحِ

Nr 23. v.3. **وَأَنْتَسِيهِ** /es heisst **انفسية** v.4. ist **دهور** richtig;

bei ult.viel einfacher ist **الامداد** **الجاهل** zerstört den Vers.

Nr.29,1 **لَا تُؤْمِرُنَّ** /IV/

Nr. 34, 1 scheint mit **ينقل**/ward? also v.2 **عمور** nöthig. 38, 1 liegt der Fall anders, und danach ist 37 zu beurtheilen. **حتى** gilt in diesen letzteren Fällen als rein "unendlich gar" anreichend, nicht subordinierend.

34, 2 **سحاب** ohne Artikel wird durch Metrum und durch d.Attrib. **مُثَقَلَاتٍ** gefordert. Besser ist wohl passivisch **مُثَقَلَاتٍ**

Nr 45. 4 /S.124.lin.2. **بُونَ يَنْبِيَا** fordern Metrum und Sprachgebrauch. 40, 1

26 u.27 würde ich, wenn nicht d.Überlieferung deutlich **ع** hat, auf **يع** enden lassen. Zulässig ist zwar auch jenes, aber doch weniger gebräuchlich.

In 20 verstehe ich **تعذرا** nicht. Man käme mit **تعذر** aus, aber der Gedanke wäre doch recht schwach.

Ich lese jetzt Snouck's Atjeh. Die Abschnitte, die sich auf Regierungsform, Zintheilung des Volks, Religion etc beziehen, interessieren mich sehr, so ferne mir dies alles steht. Ob ich mich auch so sehr für d.Schilderung des häuslichen Lebens etc.interessieren werde, steht dahin. Snouck schrieb mir einmal,



28/12 93

von Atjeh aus, an dem Volk sei gar nichts gutes als einzig seine Todesverachtung. Für solche Nationen ist der Islam eine gefährliche Gabe. Der Buddhismus wäre da zweckmässiger gewesen.

Ich bewundere, wie Sie immer gleich so viele Parallelen auch für gar nicht besonders originelle Gedanken bei d. alten arab.Dichtern zur Hand haben.

Über Heidelberg hab' ich nichts weiter gehört.
Allah lenke die Sache zum Guten.

Beste Glückwünsche Ihnen und Ihrer lieben Frau
zum Neuen Jahr.

Stets Ihr
Th Nöldeke

